



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 51 – März 2017

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freundinnen und Freunde der Seliger-Gemeinde!

in Zeiten, in denen in Amerika ein augenscheinlich vernunftloser, nur von den Bauchmuskeln bestimmter Kapitalist die Regierung übernommen hat und jeden Tag einen neuen gedankenlosen Vorschlag über die Welt streut, in einer Zeit in der eine, wenn auch knappe, Mehrheit in Großbritannien sich für den Austritt aus der Europäischen Union entschieden hat und dieser konsequent nun auch gesetzgeberisch vorbereitet wird, in einer Zeit, in der selbst in den Ländern, die der Europäischen Union angehören und in denen von einem Austritt noch nicht geträumt oder geschwärmt wird, autoritäre Regime die Regierungsgewalt übernommen haben (ich meine dabei vor allem Ungarn und Polen); da wird es dringend erforderlich mit Überzeugungskraft und unter Einsatz all unserer politischen Erfahrungen für ein vereintes Europa zu kämpfen und einzutreten, und für liberale, soziale, rechtsstaatliche Systeme auf unserem Kontinent alles das zu geben, was wir an Kraft nur geben und einsetzen können.

In dieser Politikwelt, in der wir uns momentan bewegen, ist ein überzeugter Europäer, der auch langjährige politische Erfahrungen in und mit Europa hat, wie Martin Schulz, eine glänzende Besetzung als Kanzlerkandidat und kommender Parteivorsitzender, der in der Gestaltung und politischen Bewältigung der gegensätzlichen Interessen in dieser Europäischen Union, überzeugend wirken kann. Er kann dabei ein Mann sein, der den richtigen Weg weist und zeigt, wohin es gehen muss. Wir sind also froh und dankbar dafür, dass er sich als Spitzenkandidat der SPD für die Bundestagswahlen zur Verfügung stellt. Zumal wir als Seliger-Gemeinde an Martin Schulz wegen seiner Verdienste um Europa, um Demokratisierung und Parlamentarisierung der europäischen Politik, den Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis 2012 verliehen haben. Die SG steht mit ihrem europafördernden und auf eine einige europäische Politik zielendem Bestreben, hinter ihm. Es war das Schicksal unserer Partei und ihrer Mitglieder politische Verfolgung, Verfolgung durch

das rechtsradikale, diktatorische System eine Adolf Hitler erleben zu müssen. Aber auch zuvor, in der ersten Tschechoslowakischen Republik, musste die DSAP erleben, dass der Versuch politische Gleichbehandlung aller dort lebenden Ethnien durchzusetzen und ein staatliches System zu korrigieren, das fehlerhaft sich die Verfassung eines „vermeintlichen Nationalstaates“ gegeben hatte, statt zu berücksichtigen, dass dieses Land viele Nationen beherbergte, scheiterte. Wir haben die Emigration unserer Mitglieder erlebt und den Tod vieler im KZ. Und unsere Erfahrung ist auch, dass trotz aller Verdienste um ein freies, demokratisches und multiethnisches Land einerseits und trotz des Kampfes gegen radikalen Nationalismus und diktatorische Systeme, unseren Mitgliedern und Familien der DSAP das Schicksal der Vertreibung aus ihrer Heimat nicht erspart geblieben ist.

Dieser Erfahrungsschatz sagt uns, dass wir nur in einem großen, vereinten Europa, dem vermehrt auch staatliche Kompetenzen auf weiten Sektoren übertragen werden müssen und in dem eines der Hauptziele eine liberale Demokratie und der Schutz sämtlicher in ihr lebenden Individuen und aller Minderheiten sein muss, frei leben können.

Daher gilt unser Einsatz dieser Europäischen Union, die es natürlich zu verbessern gilt. Der Landesverband Bayern und in seiner Folge das Jahresseminar der Sudetendeutschen Sozialdemokraten hat daher eine eigene Proklamation für Europa beschlossen, in welcher der europäische Wertekanon festgeschrieben wurde und in der auch die Zielsetzung unserer europapolitischen Arbeit eine Verankerung gefunden haben. Dieses Werks, das als Beispiel unserer europapolitischen Gesinnung gelten kann, sei hier gedacht und Lob denen bezeugt, die diese Proklamation verfasst und beschlussmäßig zur Geltung gebracht haben. Und Dank sei dem neuen Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz der Seliger-Gemeinde gesagt, der diese Gedanken in einem Frühjahrsempfang in Straubing zur weiteren Vertiefung in die große Öffentlichkeit einbringen werden.

Freundschaft!

Euer Dr. Helmut A. Eikam

Termine

12.04. - 30.06.: DSAP-SG-Ausstellung in Hof, Vogtlandmuseum
21.04. - 23.04.: SG-Wochenendseminar in Bad Alexandersbad
18.05. - 21.05.: Reise der SG-Ortsgruppe München nach Brünn

03.06. - 04.06.: Sudetendeutscher Tag in Augsburg

18.06. Verleihung W.-Jaksch-Gedächtnispreis in München

20 Jahre Deutsch-Tschechische Erklärung

Als am 21. Januar 1997 die Regierungschefs der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik in Prag die „Deutsch-Tschechische Erklärung“ über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung unterzeichneten, wurde eine feste Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern gelegt. Im Zuge der Erklärung wurden mit dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum zwei Institutionen ins Leben gerufen, die die Neuausrichtung langfristig garantieren und mit Leben füllen sollten. Diese Erklärung führte zur Beilegung einiger aus der Vergangenheit herrührenden strittigen Fragen in den deutsch-tschechischen Beziehungen und schuf Raum zur Vertiefung einer Partnerschaft im Geiste gemeinsamer europäischer Werte.

Seit seiner Gründung hat der Zukunftsfonds rund 54 Millionen Euro für 9500 deutsch-tschechische Projekte zur Verfügung gestellt. Jährlich stehen derzeit etwa 3,4 Millionen Euro bereit. Die Aktivitäten verteilen sich gleichmäßig auf Deutschland und die Tschechische Republik. Zu den wichtigsten Förderbereichen zählen der Schüler- und Jugendaustausch sowie die kulturelle Zusammenarbeit. Mehr als 350.000 Kinder und Jugendliche aus beiden Ländern hatten seitdem Gelegenheit, sich gegenseitig kennenzulernen und sich mit Sprache und Alltag im Nachbarland vertraut zu machen. Seit seiner Gründung hat der Zukunftsfonds etwa 3000 kulturelle Projekte gefördert, die sich an 100.000 Bürgerinnen und Bürger aus beiden Ländern richteten.

Das Deutsch-Tschechische Gesprächsforum fördert den Dialog der Zivilgesellschaften beider Länder auf den unterschiedlichsten Ebenen. Seine Aufgabe besteht in der Förderung der Vernetzung von Menschen, die sich gemeinsam um eine gute Nachbar- und Partnerschaft bemühen.

Durch die beiden Gremien hat sich die Qualität der deutsch-tschechischen Beziehungen in den letzten 20 Jahren enorm verbessert. Beide Regierungen haben vor einigen Monaten den Zukunftsfonds mit neuem Geld ausgestattet, so dass seine erfolgreiche Arbeit auch in den nächsten 10 Jahren gewährleistet ist.

Albrecht Schläger



Foto: Albrecht Schläger, Mitglied des Verwaltungsrates des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds am 30. Jänner 2017 im Palais Liechtenstein in Prag zur 20. Jahrfest der Deutsch-Tschechischen Erklärung

Konferenz in Prag

Unter dem Titel „Für die Freiheit streiten“ führte die Prager Friedrich-Ebert-Stiftung in Kooperation mit der Demokratischen Masaryk-Akademie sowie dem Institut für tschechische Geschichte der Karls-Universität im November 2016 eine zweitägige Konferenz zur Geschichte der tschechischen und der sudetendeutschen Sozialdemokratie durch. Mit Blick auf den Hradschin trafen sich die Teilnehmer in der Bibliothek des Historischen Seminars der Karls-Universität. Die Themen der Vorträge streiften dabei auch die Geschichte des deutschen sozialdemokratischen Exils in der Tschechoslowakei nach 1933. Ziel der Konferenz war es vor allem, deutsche und tschechische Historiker miteinander zu vernetzen, um mögliche grenzüberschreitende Projekte zu fördern. Das genannte Thema brachte eine große Bandbreite an Vorträgen, bei denen weder die Geschichte der slowakischen Linken nach 1918 noch die Integration der sudetendeutschen Sozialdemokraten in die bayrische SPD nach 1945 ausgelassen wurde. Die Konferenz bot zudem zwei Exkurse in die Praxis. So wurden den Teilnehmern die Bestände des ehemaligen Museums der Arbeiterbewegung, das nun durch das Prager Nationalmuseum verwaltet wird, vorgestellt. Ebenso kam es zu einer Präsentation des Internetprojekts eines digitalen Stadtplans. Auf diesem zeigt das Multikulturelle Zentrum Prag unter anderem den Sitz der SPD-Exilorganisation SOPADE in Prag sowie die Wohnadressen ihrer Vertreter.

Ein Höhepunkt der zweitägigen Konferenz war eine überaus gut besuchte öffentliche Veranstaltung im Prager Literaturhaus, bei der Ulrich Miksch aus den Sozialreportagen Wenzel Jakschs las, die ins Tschechische übersetzt in diesem Jahr im Verlag Academia (Prag) erscheinen werden.

Zu dieser Lesung gibt es im Internet eine Aufzeichnung: <https://www.youtube.com/watch?v=fPICmsZTIH8>

Thomas Oellermann

Ruhm und Tragik

Als er im Jahre 1978 von uns ging, war der aus Nordböhmen stammende Ernst Paul längst einer der Großen der sudetendeutschen und deutschen Arbeiterbewegung - als stellvertretender Generalsekretär der DSAP, Führer in der Republikanischen Wehr, Bildungsfunktionär und nach 1949 als prominenter Abgeordneter der SPD im Bundestag und Mitgründer des Seliger-Gemeinde. Er repräsentierte die Ideale der DSAP wie außer Wenzel Jaksch kein anderer. Und wenn er die Geschichte der Partei und des deutsch-tschechischen Verhältnisses beschrieb, dann sprach er völlig zu Recht vom Nebeneinander von "Ruhm und Tragik" und vom schwierigen Los der Betroffenen, welche für ihn "Stiefkinder der Geschichte" waren.

Wenn man die rund fünfzig Jahre der DSAP, der Treuegemeinschaft und schließlich der Seliger-Gemeinde von 1919 bis 1967 insgesamt betrachtet, dann ist es in der Tat eine Geschichte von großen Herausforderungen, von vielen Niederlagen und von leider wenigen Erfolgen, eine Geschichte für welche allerdings die DSAP und ihre Führer vielleicht am wenigsten selbst verantwortlich sind. Kurz nach ihrer Gründung, im Jahre 1920 in den ersten Wahlen zum tschechoslowakischen Parlament, errang die sudetendeutsche Sozialdemokratie unter Josef Seliger etwa 45 Prozent der deutschen Stimmen im neuen Staate - eine seither von kaum einer demokratischen Arbeiterpartei wieder erreichte Leistung. Aber sie geriet bald darauf auch in den Mahlstrom der

kommunistischen Abspaltung und der nationalen Auseinandersetzung mit der tschechischen Bruderpartei und schließlich auch zwischen dem sudetendeutschen Nationalismus und dem Tschechoslowakismus der Mehrheitsnation.

Ludwig Czech und die Mehrheit der DSAP-Führung bestanden lange, vielleicht zu lange, auf der aus Altösterreich übernommenen internationalistischen Tradition der Arbeiterbewegung. Wenzel Jaksch hatte mehr Sympathie für die nationalen Anliegen der meisten deutschen Bürger der ČSR, welche aufgrund der alles andere als deutschfreundlichen tschechischen Bürokratie und aufgrund der furchtbaren Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise eine andere staatspolitische Lösung als jene der Pariser Vorortverträge von 1919/1920 anstrebten. Der Aufstieg Hitlers in Deutschland war auch der Hauptgrund für den folgenden Erfolg der Großdeutschen unter den Sudetendeutschen - Entwicklungen gegen welche die DSAP nur sehr schwer anzukämpfen vermochte. Sie wurde bestraft für ihre staatstragende Rolle während der ersten Republik; sie wurde aber auch aufgrund ihrer eindeutigen Haltung zur letzten legitimierte Repräsentanz des demokratischen Sudetendeutschums gegenüber der tschechoslowakischen Exilführung und deren Vertreibungspolitik. Während des Krieges und in der jungen Bundesrepublik gewährleisteten die Treuegemeinschaft und die Seliger-Gemeinde diese Haltung, indem sie die Tradition der Bewegung und zugleich die gesellschaftliche Eingliederung in die neue Heimat führend und zusammen mit der SPD unterstützten - ungeachtet des Umstandes, dass hierbei immer wieder Widerstände innerhalb der Volksgruppe überwunden werden mussten. Es war, in der Tat, eine Geschichte von Ruhm und Tragik.

Martin K. Bachstein

60 Jahre Seliger-Gemeinde Hof

Peter Heidler freute sich am 30. Dezember 2016 in Hof, als er die Gäste zur 60. Jahresabschluss- und Weihnachtsfeier der Hofer Seliger-Gemeinde in der Altdeutschen Bierstube begrüßen durfte. Neben diesem lokalen Jubiläum galt es auch, an den 50. Todestag und 120. Geburtstag des einflussreichen Vertriebenenpolitikers Wenzel Jaksch zu erinnern.

Dazu hatte er den Historiker Herbert Schmid aus Weiden eingeladen, der über „den tapferen Böhmen“ die Festrede hielt. Schmid stellte heraus, dass Jaksch der einzige demokratische Abgeordnete war, der in der Zwischenkriegszeit ein Mandat im tschechoslowakischen Parlament und nach dem Zweiten Weltkrieg einen Sitz im deutschen Bundestag in Bonn für die SPD innehatte. Auch wenn er nicht ganz unumstritten sei, bleibe dem Böhmerwälder das Verdienst mit seinem „Jaksch-Bericht“ einen entscheidenden Anstoß für die „Neue Ostpolitik“ des späteren Bundeskanzlers Willy Brandt geliefert zu haben.

Der Landtagsabgeordnete Klaus Adelt lobte die „Europa-Erklärung“ der Seliger-Gemeinde, die maßgeblich aus der Ortsgruppe Hof entstanden sei. Angesichts des Ablebens der letzten Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs wie der langjährigen FDP-Politikerin Hildegard Hamm-Brücher, gebe es bald keine Menschen mehr, die die Schrecken des Krieges als Auftrag für ihre eigene Politikarbeit nähmen. Die Seliger-Gemeinde habe in der aktuellen politischen Lage aufgrund ihrer eigenen Geschichte eine große Aufgabe.

Albrecht Schläger, Bundesvorsitzender der Seliger-Gemeinde, hob hervor, wie wichtig Freundschaft und gute nachbarschaftliche Zusammenarbeit in Europa seien. Das

Manifest beschreibe den Geist eines Europas, in dem Pluralismus, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern gelebt werden.

Stadträtin Eva Döhla griff ebenfalls die zentralen Forderungen der Europa-Erklärung auf und erinnerte daran, dass Sozialdemokraten aufgrund ihrer eigenen Geschichte für Flucht und Vertreibung immer ein offenes Ohr haben müssten. Auch müsse der Schutz der Grundrechte und bürgerlichen Freiheiten sowie der Meinungs-, Presse- und Glaubensfreiheit in Europa immer wieder neu verteidigt werden.

Die musikalische Umrahmung der Feier gestaltete Peter Heidler mit seinem Enkel Jason Wirth, dem Jugendvertreter der Seliger-Gemeinde Bayern.

Herbert Schmid



Foto (Schmid): 60 Jahre Seliger-Gemeinde Hof – stehend von links: Eva Döhla, Herbert Schmid, Albrecht Schläger, Jason Wirth, Renate und Peter Heidler, Klaus Adelt – sitzend von links: Siglinde Waschke, Renate Immisch, Allison und Gwendolin Wirth

Ein Neunziger

Der langjährige Landesgeschäftsführer, Landesvorsitzende und nunmehrige Ehren-Landesvorsitzender der Seliger-Gemeinde in Hessen Leonhardt Maniura, geboren 1926 im oberschlesischen Beuthen / Bytom, feierte in Wiesbaden am 17. Dezember 2016 seinen neunzigsten Geburtstag. Leo, der noch immer agil ist und erst kürzlich bei den Gedenkfeiern zum 50. Todestag von Wenzel Jaksch in Wiesbaden am Grab musizierend auftrat und im Hessischen Landtag dabei war, als die SPD-Fraktion ihn würdigte, und der von unserer Gemeinschaft schon 2001 die Richard-Reitzner-Medaille und dann 2008 die Seliger-Plakette verliehen bekommen hat, kommt aus dem Feiern seiner Jubiläen kaum heraus. Einige Tage vor seinem Geburtstag dankte ihm die Dotzheimer SPD in ihrer Jahresabschlussfeier im Alten Rathaus auch für 65 Jahre Mitgliedschaft in der SPD. Als er 1946 nach Hessen kam, bekam er Bezug zur SPD und später zog ihn nicht zuletzt der Spruch der SPD gegen die Wiederbewaffnung - die „Ohne mich“-Bewegung - in ihre Reihen. Mögen ihm noch einige schöne Jahre in unserer Gemeinschaft, der er vor nunmehr 27 Jahren beitrug, vergönnt sein. Ohne sein aufmerksames Wesen, wäre 1996 nach 30 Jahren Ruhezeit das Grab Wenzel Jakschs auf dem Dotzheimer Waldfriedhof verschwunden – heute ist es ein Ehrengrab der Stadt Wiesbaden.

Pässler/Miksch

Wenzel Jaksch-Gedächtnispreisträger von 2012 wird Kanzlerkandidat der SPD



Foto (Horst Herz): v.l.n.r. Franz Maget, Albrecht Schläger, Martin Schulz, Helmut Eikam

Blick zurück ins Jahr 2012. Beim Bundestreffen der Seliger-Gemeinde Ende Oktober in Bad Alexandersbad, zu dem auch der erste EU-Kommissar der Tschechischen Republik der Sozialdemokrat Vladimír Špidla gekommen war, tauchte bereits Freitag Abend der erst wenige Monate im Amte befindliche EU-Parlamentspräsident Martin Schulz auf. Er hatte wenig Zeit, aber er kam gern zur Preisverleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises 2012 an ihn. Die Laudatio hielt Franz Maget, damals Vizepräsident des Bayerischen Landtages, der wie immer aus dem Stehgreif redete: Schulz sei ein „europäischer Tiefwurzler“, der sich schon in Würselen als jüngster Bürgermeister in Nordrhein-Westfalen in einer Grenzregion zu einem wahren europäischen Brückenbauer entwickelt habe, ganz im Geiste mit den Zielen der Seliger-Gemeinde verwandt. Deshalb sei er für die faktische „Ehrendoktorwürde“ der sudetendeutschen Sozialdemokraten genau der richtige Preisträger. Martin Schulz dankte damals geschmeichelt und antwortete kämpferisch: Vor ihm sitze Vladimír Špidla aus Prag, das sei im Jahre 2012 Normalität. Als er ein junger Mann war, sei Prag ein sehr ferner Ort für ihn gewesen, 1989 war er dann sehr nah. Was für ein Geschenk sei die Erweiterung der EU nach Osten gewesen, auch wenn es damit Schwierigkeiten gäbe. Sollte eine Renationalisierung etwas besser machen? Hat der Nationalismus jemals etwas Gutes gebracht? Die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts sei die Antwort auf die 1. Hälfte gewesen und in Wenzel Jakschs Biografie spiegele sich das ganze Drama, das sehr viele Menschen erlebten. Die Pariser Vorortverträge hätten noch immer Wirkungen in unsere Zeit. So habe Deutschland bis 2010 noch Reparationen gezahlt, noch heute spüre man in Ungarn die Wirkung von Trianon. Man könne ja die Rache auch ein wenig verstehen, die sich in diesen Verträgen äußerte, aber wie viel Unglück sei dadurch über Europa gebracht worden. Er möchte demgegenüber an seine Nachbarn, an Menschen in den Niederlanden und in Belgien erinnern, die nach 1945 für einen gleichberechtigten Umgang mit den Deutschen eingetreten seien. Die Überzeugung der Elterngeneration nach 1945 sei gewesen, dass es ihren Kindern besser gehen sollte. Sollten wir im Angesicht der Erfolge der europäischen Einigung nicht wenigstens für unsere Kinder im 21. Jahrhundert fordern, dass es ihnen mindestens genauso gut gehen möge, wie uns? Schulz schloss seine kraftvoll pro-europäischen Dankesworte mit dem Schlusssatz der Brandtschen Regierungserklärung von 1969: „Wir wollen ein Volk der guten Nachbarn sein im innern und nach außen.“

Ulrich Miksch

Neugelesen – Wiedergelesen 1945 waren sie Kinder

Eine Neuauflage eines Buches ist anzuzeigen, das vor fast 30 Jahren entstand und mitten in die Umwälzung der deutschen und der tschechoslowakischen Gesellschaft hinein erschien. Mit einem Vorwort von Peter Glotz versehen, thematisiert darin Alena Wagnerová die Vertreibungsschicksale der zweiten Generation. Es geht um die Kinder der Vertriebenen. Welche Einschätzungen gaben sie Ende der 80er Jahre in Ost- und Westdeutschland? Dazu hatte die tschechische Autorin, die in Westdeutschland lebte, ihre ehemaligen Landsleute befragt, auch bereits in der DDR, wo ein solches Unternehmen noch hochgefährlich war. Aber auch die bundesrepublikanische Öffentlichkeit war in gewisser Weise im Generationenkampf blockiert und die Vertriebenenverbände häufig verschrien, so dass Wagnerová die Befragten anonymisierte und sie der Landschaft ihrer Herkunft nach zuordnete: der Egerländer, die Troppauerin, der Bodenbacher, die Reichenbergerin und auch der Zipser kommen zu Wort. Aber auch eine Oppelnerin aus Oberschlesien findet Aufnahme, da das Buch ursprünglich Flucht und Vertreibung im Leben einer ganzen Generation spiegeln sollte. Schließlich wurde es doch ein sudetendeutsch-tschechisches Buch, das der fast verlorenen Zusammengehörigkeit 70 Jahre nach dem Untergang von Österreich-Ungarn nachspürt. Der damalige Verlag Kiepenheuer & Witsch hat das Büchlein in unverändertem Satz jüngst in sein neues Programm *books-on-demand* aufgenommen. Bestellt man es, wird es für einen gedruckt und gebunden. Der Preis für das handliche Taschenbuch auf blütenweißem Papier ist noch erschwinglich und man wird beim lesen erstaunt sein, wie aktuell manche Einschätzung in Bezug auf unser Zusammenleben in Europa noch immer ist.

Ulrich Miksch

Alena Wagnerová: 1945 waren sie Kinder. Flucht und Vertreibung im Leben einer Generation. Kiepenheuer & Witsch (KiWi-Bibliothek 209), Köln. 14,99 € (D) / 15,50 € (A)

Unser Frühjahrsseminar in Bad Alexandersbad

Noch bis zum 27. März können sich Interessierte für das heurige Seminar der Seliger-Gemeinde „Nachbar Tschechien – Zukunft mit Tschechien“, das vom 21. bis 23. April 2017 in Bad Alexandersbad stattfinden wird, anmelden.

Diesmal steht Altröhlau, also das Umfeld von Karlsbad, im Zentrum unseres Interesses. Einführend wird Thomas Oellermann Lebensbilder Altröhlauer Sozialdemokraten vorstellen, die dort Teil einer starken Arbeiterbewegung waren.

Am Samstag wird sich ein Ausflug nach Altröhlau anschließen, wo das historische Altröhlau an seinen Resten vergegenwärtigt werden soll. Wir besichtigen das dortige Volkshaus und Pavel Andrš wird über „Altröhlau und das Porzellan – gestern und heute“ sprechen. Der Abend wird dem 40. Jubiläum der Charta 77 gewidmet sein, das in der Tschechischen Republik eine starke Wahrnehmung erfahren hat, da viele politische Prozesse der Samtenen Revolution und ihrer Folgen bis hin zum gegenwärtigen politischen System in der Charta 77 eine der wichtigsten Quellen hat. Hierzu präsentiert Thomas Oellermann Szenen aus dem tschechischen Spielfilm „Das ist nur Rock'n Roll“.

Am Sonntag folgen noch zwei Vorträge von tschechischen Referenten. Einmal stellt die Prager Ethnologin Sandra

Kreisslová ihr neuestes Projekt vor, indem sie fragt, welche Informationen die vertriebenen Sudetendeutschen vom Geschehen in der alten Heimat hatten: „Was wurde von der Alten Heimat gewusst?“. Und dann schildert der Publizist und Diplomat Jan Šícha, der auch Kurator der vom Collegium Bohemicum geplanten Dauerausstellung in Aussig ist, den Zustand der Tschechischen Medien im Wahljahr 2017, wobei die große Hysterie erklärt werden soll, mit der die Debatte um die Aufnahme von Flüchtlingen in der Tschechischen Republik im letzten Jahr begann und teilweise noch anhält.

Das Seminar wird

- für deutsche Teilnehmer 55,00 € (plus 15,00 € Einzelzimmerzuschlag, wenn gewünscht)
- und für tschechische Teilnehmer 35,00 € (plus 15,00 € Einzelzimmerzuschlag, wenn gewünscht) kosten.
- Unter Umständen kann eine Fahrtkostenübernahme bis zu 50% gewährt werden, eine Zusage steht dafür aber noch aus.

Es sind noch Plätze frei und sie können schriftlich auch per Email verbindlich zugesagt werden, bei Karl Garscha, Masurenring 35, 83052 Bruckmühl,

Email: karl.garscha@web.de

Tel.: 08062/7798170,

Handy: 0160/93882882.

Oellermann/Garscha/Miksch

Reise der Münchner Gruppe der SG

„Auf den Spuren von Ludwig Czech in Brünn“,
vom 18. – 21.05. 2017



Foto (Miksch): Waldemar Deischl beim Jahresseminar der SG in Bad Alexandersbad präsentiert die zwei Birnenquitten, die die Reichenberger vom 2015 gepflanzten Baum mitbrachten:
„Früchte unserer Arbeit“

Liebe Mitglieder und Gesinnungsfreunde der Seliger-Gemeinde, nachdem wir 2015 auf den Spuren von Josef Seliger in Reichenberg waren und 2016 im Böhmerwald im Geburtsort von Wenzel Jaksch eine Linde pflanzten, **laden wir 2017 zu einer Kultur- und Begegnungsreise ein: „Auf den Spuren von Ludwig Czech in Brünn“.** An Ludwig Czech, geb. 1870, erinnert in Brünn eine Gedenktafel, die ihn als Redakteur der Tageszeitung „Volksfreund“, als Minister und als Parteivorsitzenden der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik (DSAP) von 1920 – 1938 würdigt. 1942 wurde er ins KZ Theresienstadt deportiert, wo er am 20.8.1942 verstarb.

Wir starten am **Donnerstag, 18.5. um 10.00 Uhr in München vom Hbf-Nord** mit einem modernen Bus und fahren über Salzburg und Rast mit Spaziergang in **Nikolsburg (Mikulov)**. Danach beziehen wir unser **Hotel Continental**, nahe der Brüner Altstadt. Wir beenden den Tag mit einem Abendspaziergang durch die Altstadt.

Freitag, 19.5. ganztags in Brünn (Brno) – mit geführter Altstadtbesichtigung, Rathaus, Gedenkort Ludwig Czech, evtl. Festung Spielberg oder Villa Tugendhat, bedeutendes Werk von Mies van der Rohe.

Samstag, 20.5. Ausfahrt nach Zwittau (Svitavy) mit Besichtigung der neuen Ausstellung im **Schindler-Museum**.

Sonntag, 21.5. Rückfahrt über **Znaim (Znojmo)** Mittelpunkt einer deutschen Sprachinsel, dann weiter über Retz, Weinviertel, Krems. Gegen 18.00 Uhr erreichen wir wieder München Hauptbahnhof.

Leistungen: moderner Reisebus, Übernachtung und Frühstück Hotel Continental, Reiseleitung, Infomaterial, Führungen, Eintritte, Ausflüge. Kosten für Mahlzeiten und Getränke trägt jeder selbst.

Kosten: alle Leistungen, incl. Übernachtung und Frühstück Hotel Continental **im DZ 250,00 € p.P., im EZ 280,00 € p.P.** Herzliche Einladung ergeht an alle Mitglieder der Seliger-Gemeinde in allen Regionen Deutschlands und Österreich. Auch Gäste sind willkommen!

Reiseleitung: Peter Wesselowsky und Waldemar Deischl

Anmeldung:
Walburga Steffan, Freischützstraße 17 / 13. Stock,

87371 München

Tel. 089 – 936501

E – Mail: wsteffan@mnet-mail.de

Wesselowsky/Deischl



Foto (Miksch): Ein Teil der Münchner SG-Reisegruppe am 11. Juli 2015 vor dem Elternhaus Josef Seligers in Schönborn, bei Reichenberg

Erinnerungsorte – Teil 13 Ludwig Czechs Geburtsort

Es ist 75 Jahre her, dass im Theresienstädter Ghetto der langjährige Vorsitzende der DSAP und mehrmalige Minister der Tschechoslowakischen Republik Ludwig Czech durch Krankheit und Entkräftung, bedingt durch die dortigen Lebensumstände, starb und anonym in einem Massengrab verscharrt wurde. Wir nehmen dies zum Anlass, die Biografie Czechs an den Stationen seines Lebens nachzuzeichnen.

Czech wurde 1870 in Lemberg geboren. Die Stadt war 1772 bei der ersten Teilung Polens an Österreich gefallen und war ab 1867 galizische Landeshauptstadt, somit Sitz des Landesparlaments, des Sejms. Lemberg war eine Stadt vieler Kulturen und Religionen. Czechs Vater, ein gebürtiger Mährer aus der Wischauer Sprachinsel, hatte den Weg in den Osten der Doppelmonarchie als Bahnbeamter angetreten. Und so kam es, dass sein Sohn Ludwig am 14. Februar 1870 im fernen Galizien das Licht der Welt erblickte, was kaum besser die Lebensrealität Österreich-Ungarns im Ausgang des 19. Jahrhunderts illustrieren könnte.

Thomas Oellermann



Foto (Wikipedia): Blick auf die Altstadt und den Rathausturm im heutigen Lviv (Lemberg)

Neue Mitglieder

Wir heißen in unserer Gemeinschaft herzlich willkommen:

Bettina **Blöhm**, Thurmansbang
 Verena **Kufer**, Waldkraiburg
 Stefanie **Näher**, Obersüßbach
 Martina **Stamm-Fibich**, MdB, Berlin
 Ursula von **Streit**, Passau

Langjährige Mitgliedschaften

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

5 Jahre

Tilman Asmus **Fischer**, Berlin; Martin **Funk**, Ohmden, Heinrich **Jüstel**, Würzburg; Gert **Link**, Ansbach; Fabian **Loy**, Dachau; Brigitte **Müller**, Baldham; Sonja **Osen**, Freising; Claus **Pichl**, Bodenkirchen; Jürgen **Pichl**, Oberzell; Otto **Rohleder**, Maxhütte-Haidhof; Christine **Roth**, Dachau; Michael **Schrodi**, Olching; Gerlinde **Thumser**, Burghausen; Irene **Unglaub**, Wunsiedel; Hilde **Wiesenfeld**, Moosburg; Jason **Wirth**, Hof;

10 Jahre

Ute **Gabert**, Pfarrkirchen; Ulrich **Miksch**, Berlin; Helena und Mathias **Päßler**, Wiesbaden; Margit **Scholz**, Rosenheim; Siegfried **Selinger**, Lohr; Thea **Zimmer**, Dachau;

15 Jahre

Marina **Haag**, Memmingen; Elke **Huisel**, Memmingen; Dieter **Moser**, Dachau; Georg und Maria **Wechselberger**, Hebertshausen; Hannelore **Winkler**, Rosenheim;

20 Jahre

Irmgard **Gottschling**, Germering; Annemarie **Kopp**, Rosenheim; Herta **Lenk**, Esslingen;

25 Jahre

Christine **Blaschek**, Waldkraiburg; Helen **Cechrak**, Augsburg; Heide **Cloninger**, Bonn; Walter **Leicht**, Rosenheim; Karl **Leibelt**, Diedorf; Christa **Wurtzbacher**, Hof;

30 Jahre

Christa und Hugo **Führling**, Rosenheim; Roland **Gebauer**, Hof; Herbert **Götz**, Augsburg; Adolf **Hager**, Dachau; Herrmann **Huber**, Rosenheim; Margit **Krietsch**, Plochingen; Rüdiger **Mauler**, Rosenheim; Wendelin **Mestrovic**, Dachau; Cilli **Mohr**, Memmingen; Jürgen **Schlegel**, Krißel; Annemarie **Schulz**, Windischeschenbach; Albert und Irmgard **Triessl**, Windischeschenbach; Irene und Reinhard **Winter**, Regensburg;

35 Jahre

Gertrud **Finsterle**, Esslingen; Brigitte **Graupner**, Esslingen; Emmi **Schmeisser**, Esslingen; Sieghard **Schramm**, Augsburg; Hugo-Dieter **Seliger**, Vöcklabruck; Svensson **Stig**, Stockholm; Helmut **Weber**, Frankfurt;

40 Jahre

Hans **Breuer**, Augsburg; Armin **Eder**, Regensburg; Wilhelm **Leichtle**, Augsburg; Christa **Meier**, Regensburg; Alfred **Müller**, Regensburg; Gerda **Müller**, Dachau; Maria **Reichenberger**, Aschau; Dieter **Schall**, Hof; Franz **Schmidt**, Hof;

45 Jahre

Karoline **Bucher**, Regensburg; Erwin **Franz**, Neu-Ulm; Franz **Schmidt**, Hebertshausen; Roland **Schwarz**, Ansbach; Elly **Willing**, Barbing;

50 Jahre

Agnes **Pollak**, Planegg;

55 Jahre

Inge **Bittner**, Ansbach;

60 Jahre

Ernst **Strunz**, Regensburg; Marie **Tschernay**, Wiesbaden;

65 Jahre

Kurt **Bauer**, Sandviken/Schweden;

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Oberanger 38, 80331 München, ☎ 089-597930

Redaktion: Dr. Martin K. Bachstein, Pöcking; Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.);

Ulrich Miksch, Berlin; Thomas Oellermann, Prag; Renate Slawik, München

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de; Internet: www.seliger-gemeinde.de

Bankverbindung: Stadtparkasse München, Konto 1002068938, BLZ 701 500 00

IBAN: DE60 7015 0000 1002 0689 38, BIC SSKMDEMM

(Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

